

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Husslein P

Editorial

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2011; 29 (3)
(Ausgabe für Österreich), 4*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Editorial

Als ich im Herbst 1977 an der 1. Frauenklinik in Wien eingetreten bin, hat der damalige Klinikchef Prof. Gitsch OA Dr. Ernst Kubista beauftragt, mir meinen Arbeitsplatz zuzuweisen. Am Weg durch den Kreißsaal begegneten wir OA Dr. Leodolter, der mich sofort freundlich aufforderte, ihm bei einer Sectio zu assistieren. Einige Zeit nach mir kam DDr. Johannes Huber an die Klinik – soweit ich mich erinnern kann – direkt von einem Auslandsaufenthalt an der George-Washington-Universität ...

Es erfasst mich daher ein herzliches, geradezu nostalgisches Gefühl, nach Prof. Kubista nunmehr zwei weitere Professoren und Abteilungsleiter der neu strukturierten Universitätsklinik für Frauenheilkunde (UFK) in Wien mit einer kurzen Laudatio in ihre neue Lebensphase, „die Zeit nach der Klinik“, zu verabschieden.

Univ.-Prof. DDr. Johannes C. Huber hat 1974 zum Doktor der Theologie und 1975 zum Dr. med. promoviert. Er war 3 Jahre lang Assistent am Institut für Neues Testament der Universität Wien und anschließend 10 Jahre lang Erzbischöflicher Sekretär bei Kardinal König mit der besonderen Zuständigkeit für den Dialog mit Wissenschaft und Kunst.

DDr. Johannes Huber hat sich 1985 mit der Arbeit „Numerische und strukturelle Chromosomenaberrationen bei gynäkologischen Malignomen“ habilitiert, sich aber kurz danach seinem wirklichen „Lebensinteresse“ gewidmet – nämlich der Gynäkologischen Endokrinologie. 1992 wurde er zum Leiter der entsprechenden Abteilung ernannt und war nach der Neustrukturierung der UFK deren erster Vorstand.

Von seinen vielen außeruniversitären Tätigkeiten sei die Mitgliedschaft im Obersten Sanitätsrat und vor allem der 6-jährige Vorsitz der Bioethikkommission der Österreichischen Bundesregierung erwähnt.

Prof. Huber hat Zeit seines beruflichen Lebens eine holistische Sicht der Medizin vertreten. Daher war es nur konsequent, von Anfang an die Frauenheilkunde in ihrer

interdisziplinären Vernetzung zu sehen und wissenschaftliche Kooperationen mit Psychiatrie, Kardiologie, Neurologie, Osteologie, Rheumatologie und Dermatologie – um nur einige zu nennen – zu entwickeln. In seinem Bemühen, der Persönlichkeit seiner Patientinnen gerecht zu werden, hat er versucht, eine Individualisierung der Hormonersatztherapie voranzutreiben und – in einem weiteren Schritt – die Erkenntnisse der jeweiligen genetischen Variationen im Sinne einer „personalized medicine“ zum Nutzen der Patientinnen zu verwenden.

In der Reproduktionsmedizin hat Prof. Huber bereits 1983 mittels eines Mikromanipulators Vorarbeiten für die Entwicklung der intrazytoplasmatischen Spermieninjektion geleistet. Auch auf dem Gebiet der Kontrazeption hat Prof. Huber wichtige Initiativen gesetzt, beispielsweise natürliche Östrogene zur Kontrazeption einzusetzen, um auf diese Weise das Thromboserisiko niedrig zu halten – lange bevor Qlaira auf den Markt kam.

Durch den häufigen Gedankenaustausch am Gang oder in unseren jeweiligen Arbeitszimmern (wir sind direkte Nachbarn im AKH) ist zwischen uns eine emotionale Verbindung der besonderen Art entstanden; die Diskurse, die vor keinem Thema zurückgeschreckt sind, werden mir abgehen und müssen an anderer Stelle fortgeführt werden.

O. Univ.-Prof. Dr. Sepp Leodolter wurde 1967 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Er war zunächst Assistenzarzt am Pharmakologischen Institut und ist 1970 an der 1. Universitäts-Frauenklinik eingetreten, wo er sich 1979 mit Arbeiten über die Plazentaperfusion habilitierte.

Von 1981 bis 1996 war er Vorstand der Gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz und ist seit 1996 Leiter der Klinischen Ab-

teilung für Allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie an der UFK in Wien.

Prof. Leodolter hat sich – wie kaum ein anderer – immer für die Frauenheilkunde in ihrer Gesamtheit interessiert. Seine ersten Arbeiten waren geburtshilflich ausgerichtet, er hat sich sodann sehr früh für die Mikrochirurgie, später für die operative Endoskopie interessiert und auch diesbezüglich wichtige Forschungsakzente gesetzt. Die Pflege der Wiener vaginalen operativen Schule war ihm stets ein Anliegen. In den vergangenen Jahren hat er sich aber der Onkologie gewidmet. In diesem Zusammenhang sind vor allem die bahnbrechenden Arbeiten seiner Arbeitsgruppe in der HPV-Forschung zu nennen.

Prof. Leodolter hat sich aufgrund seiner familiären Prädisposition – nicht unerwartet – auch mit Gesundheitspolitik beschäftigt; er hat den Mutter-Kind-Pass mitentwickelt, das Bundesministerium für Justiz bei der Erstellung des Fortpflanzungsmedizingesetzes beraten und erfolgreich das Österreichische Geburtenregister auf die Beine gestellt.

Die Lehre war Prof. Leodolter immer ein Anliegen; so hat er das MINI-MED-Studium in Wien 2006 initiiert, das sich seitdem großer Beliebtheit erfreut.

Aber auch Entwicklungshilfeprojekte, beispielsweise zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in Äthiopien, waren ihm ein großes Anliegen.

Prof. Leodolter ist ein „Teamplayer“ und hat sich immer als „primus inter pares“ ge-

sehen. Sein Motto war stets: „It is nice to be important, but it is even more important to be nice“.

Meine persönliche Beziehung zu Prof. Leodolter war von Anfang an sehr eng. Zunächst war er mein Vorbild, dann mein Konkurrent zur Besetzung einer der Abteilungen der UFK und schlussendlich ein wertvoller Partner im Bemühen, die UFK einerseits wissenschaftlich entsprechend ihrer Leistungen international zu positionieren, andererseits aber auch, den sich uns anvertrauenden Patientinnen eine möglichst optimale medizinische Versorgung in allen Aspekten der Frauenheilkunde zukommen zu lassen.

Es war aber auch ein gemeinsames Anliegen von Prof. Huber, Prof. Leodolter und mir, den Mitarbeitern unserer Klinik ein stimulierendes, konstruktiv-kritisches, aber auch angenehmes Arbeitsumfeld bereitzustellen.

Wiewohl man im Leben vornehmlich nach vorne schauen soll, möchte ich an dieser Stelle beiden Kollegen und Freunden meinen aufrichtigen Dank für die schöne gemeinsame berufliche Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen.



o. Univ.-Prof. Dr. Peter Husslein

*Vorstand der Universitätsklinik für
Frauenheilkunde Wien*

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ **Bestellung kostenloses e-Journal-Abo**

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ **Bilddatenbank**

☒ **Artikeldatenbank**

☒ **Fallberichte**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung